

■ Den Himmel auf die Erde holen

Am 20. Januar fand in Berlin die deutsche Auftaktveranstaltung zum Internationalen Jahr der Astronomie statt.

Der Weltraum – das sind schier unendliche Weiten. Selbst wenn man nur unser Sonnensystem betrachtet, fällt es schwer, sich die Distanz zwischen den Planeten vorzustellen. Bei der Auftaktveranstaltung zum Jahr der Astronomie im Museum für Kommunikation verdeutlichten sieben Kinder (und ein Moderator) auf eindrucksvolle Weise, wie weit der äußerste Planet Neptun von der Erde entfernt ist, indem sie die Abstände zwischen Sonne und Planeten nachstellten. Wäre Pluto noch ein Planet, hätte eines der Kinder gar auf die Leipziger Straße hinaus gehen müssen. Mit Stolz präsentierte Axel Werner, Vorsitzender des Exploratoriums Potsdam, einige Kinder, die am Exploratorium spielend die Welt entdecken. „Wenn wir es schaffen, die Neugier der Kinder zu bedienen, sollten wir auch genügend Nachwuchswissenschaftler bekommen, die unser Universum erforschen“, stellte er fest.

Mehr Menschen – ob jung oder alt – für die Astronomie zu begeistern, ist eines der Ziele dieses Wissenschaftsjahres, das dazu einlädt, auf 400 Jahre astronomische Beobachtungen zurückzublicken. 1609 entdeckte Galileo Galilei mit einem für heutige Maßstäbe einfachen Teleskop die vier größten Jupitermonde. Heute ist vielen Menschen aufgrund der Lichtverschmutzung durch künstliche Beleuchtung der freie Blick in den Nachthimmel verwehrt. Michael Geffert, der in Deutschland die Veranstaltungen anlässlich des Astronomiejahres koordiniert, forderte die Wissenschaftler in seiner Begrüßung auf, anderen Menschen die Astronomie näher zu bringen. Denn Wissenschaft sei schließlich nicht nur für Forscher im Labor interessant.

Der Wissenschaftskabarettist und Physiker Vince Ebert führte souverän durch den Abend und fragte sich mit einem Augenzwinkern: „Wenn das Universum immer weiter expandiert – wann bekomme



Rainer Arlt, AIP

Das Museum für Kommunikation in Berlin bot ein stimmungsvolles Ambiente für die Auftaktveranstaltung zum Jahr der Astronomie.

ich in der Innenstadt dann wieder einen Parkplatz?“ Diese Frage ist wie viele Rätsel der Astronomie bislang noch unbeantwortet. Und so beschäftigen sich weltweit tausende von Astronomen mit der Frage nach Dunkler Energie und Materie, der Kosmischen Hintergrundstrahlung oder mit der Entstehung Schwarzer Löcher. Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, schlug vor, die beeindruckenden Weltraumbilder, die uns Teleskope fast wöchentlich liefern, zu nutzen, um neue Hobbyastronomen zu gewinnen. „Wer in den Nachthimmel blickt, entdeckt eine majestätische Schönheit, die einen bescheiden werden lässt“, meinte Rachel.

Fast das ganze Jahr über herrscht klarer Himmel in der chilenischen Atacama-Wüste, in der die vier riesigen Teleskope des Paranal Observatoriums stehen. Michael F. Sterzik, der stellvertretende Direktor des Observatoriums, schwärmte während einer Live-Schaltung nach Chile von den optimalen Bedingungen für astronomische Beobachtungen. Bei einem Kameraschwenk zeigten sich nacheinander alle vier Teleskope in ihrer vollen Pracht auf der Leinwand. Ihre große Stärke spielen sie aus, wenn man sie kohärent bündelt und Interferometrie betreibt.

Umrahmt wurde das Programm von der Schauspielerin Gesine Cukrowski, die einige literarische Sequenzen vortrug. Mit der Auftaktveranstaltung wurde im Museum für Kommunikation auch die Ausstellung „The European Window on the Universe“ eröffnet, die vier Wochen lang über moderne astronomische Beobachtungstechnik informieren wird. „Lassen Sie sich von Profis in die faszinierende Welt der Astronomie entführen“, lud Dieter Reimers, Vorsitzender des Rats Deutscher Sternwarten, ein. Er zeigte sich zuversichtlich, dass uns noch viele spektakuläre Entdeckungen bevorstehen. So wird uns die neue Generation von Teleskopen noch weiter in das Universum vordringen lassen. Derweil sucht Vince Ebert weiter nach der Kosmischen Hintergrundstrahlung – im Flimmern im Frequenzbereich zwischen RTL2 und ARTE...

Maïke Keuntje

Um die riesigen Abstände in unserem Sonnensystem zu verdeutlichen, stellten die Kinder des Exploratoriums Potsdam unsere acht Planeten nach.



Rainer Arlt, AIP